



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

72stes Stück. Montag den 8ten September, 1788.

Ueber Aufklärung.

Fortsetzung.

Gehn aber die Aufklärer nicht zu weit, und was soll am Ende aus der Religion werden? — Wo ihr Recht habt, will ich euch Recht lassen. Eure Klagen sind zum Theil gegründet, zum Theil aber auch nicht. Es giebt falsche Aufklärer, aufbrausende Köpfe, die ihre Einfälle für Philosophie und ihre Ferkhümer für Wahrheit ausgehen, die so gut wie ihr

und eben so intolerant, ihre Meinungen auf den Thron setzen wollen, um jene ihrer Mitmenschen zu beherrschen, die gewöhnlich da anfangen, wo sie aufhö- ren sollten, die Systeme einstürzen, ehe sie bessere erbaut haben; leuchtende Me- teoren, die einen Augenblick glänzen, um auf ewig in Dunkelheit zu verlöschen. Aber geht ihr nicht zu weit, indem ihr allgemein etwas behauptet, was nur auf Einzelne Beziehung hat? indem ihr über- haupt

Haupt gegen Aufklärung zu Felde zieht da ihr gegen Irthümer streiten solltet, die einzelne Kraftgenies verbreiten. Die Religion eurer Väter werdet ihr nicht verlieren; darum seyd unbesorgt. Die reine Vernunft untergräbt nicht die Religion, sondern ihre Auswüchse. Ihr werdet Vorurtheile verlieren und die Religion behalten. Sie wird, jemehr ihr sie dem Lichte der Vernunft nähert, so viel dauerhafter und fester für die Zukunft gegründet. Sie wird, da der Verstand ihr beypflichtet, keine Anfälle von ihm befürchten dürfen, und wenn er ihre Stütze ist, dem Menschengeschlechte Bedürfnis und heilig werden. Setzt ihr euch aber derselben entgegen, so wird die klügere Nachwelt, durch die allmähligere Fortschritte derselben, die ihr mit aller eurer usurpirten Macht nicht hindern könnet, auf eure Namen einst mit der Verachtung herabsehen, womit sie die Namen der Torquemadas, der Embser und aller derer brandmarkte, die einstens eure Rolle spielten.

War die Aufklärung ein nothwendiges Bedürfnis, da allgemeine Dummheit auf Europa lag, da seine Völker Barbaren und seine Könige Henker waren; da die Väter des Vaterlandes ihre Kinder mit dem Götzen der Orthodogie des römischen Hofes, dem Aberglauben und dem Vorurtheil zum lieblichen Geruche brateten? da mankreuzzüge gegen Provinzen und Königreiche unternahm die eines andern Glaubens waren? da die Gesandten gekrönten Häupter die Schläge der Buße im Namen ihrer Könige zu Rom erhielten? da das Haupt des römischen Reichs, mit bloßen Füßen im Schnee, am Fenster eines Hildebrands um Vergebung flehte; oder war sie es nicht?

O ihr Könige der Erde, die ihr mit Priestern euch vereinigt und mit der Intoleranz unwürdiger Männer in Verbindung tretet; die ihr Parthey gegen den Verstand und gegen Aufklärung nehmet, die die schädlichen Fesseln des Despotismus der Geistlichkeit von den Füßen eurer Ahnherrn mitleidig hintreg nahm; die ihr der Aufklärung eure Größe, dem Verstande eure Sicherheit, und gereinigten Grundsätzen die Grundsäulen eures Throns zu verdanken habt wer wars der euch zu wirklichen Herrschern machte, was anders als die Aufklärung? Sie wars welche Rom die Bannstrahlen aus seiner Rechten entwand, damit sie euch nicht erreichen; sie kämpfte mit Unerbrockenheit für die Sicherheit eures Lebens und eurer Würde, welche Vorurtheile der Religion die Völker von dem Eide der Treue frey machte, den sie euch geleistet, untergraben halten: Sie nahm euch in Schutz gegen eure eigene Kinder, die der falsche Religionsseifer zu euren Verfolgern machte. Sie verbannte den im Gewande seiner Heiligkeit trogenden Priester, der als eurer Unterthan, vor euren Thron sich drängte, die treulose Rechte gegen euch aufhob, und mitten in euren Pallästen, in der Mitte eurer Helden, euch versuchte; euren Unterthanen ein ehrliches Begräbnis, die Ausübung der Religion und alles untersagte und raubte, wodurch das Glück des Staats blühet; Warum wollet ihr eure Wohlthäterin verfolgen? euch in einen Gewissenszwang durch Eigensinn eurer Reichsväter oder insipider Rathgeber einzwängen lassen, den ihr leichter annehmet als abwerfet? Warum wollet ihr geboren zu herrschen, Sklaven geistlicher Ohrenbläser seyn, die gewis nicht eure Wohlfahrt,

fahrt, sondern ihren hierarchischen Stolz fuchen. Glaubt immerhin, daß Vergeltung der Sünden in der Gewalt eines Priesters sey; aber entfaget dann auch dem Vorrechte der edlen Freyheit: nur Gott und eurem Gewissen Rechenschaft schuldig zu seyn: Seyd Sklaven auf dem Throne, traget die Fesseln des Aberglaubens und des Vorurtheils; aber zugleich thut auf ewig, auf Achtung edler Männer eurer Nation und auf die Achtung der Nachwelt Verzicht. Die Zukunft schmeichelt den Fürsten nicht. So wog sie mit Gerechtigkeit die Würde eines Mordbrenners seiner Unterthanen, eines Carls IX. so richtet sie mit Weisheit den verfolgenden Ludwig, den manche den Großen nennen, und spricht von seinen Befehlungen durch Dragoner, Galgen und Galeeren, wie er es verdient.

Schwache Fürsten glänzen bloß im Cirkel ihrer Schmeichler. Reißt die Hand des Todes, das Diadem von ihrem Haupte, so nennt die Nachwelt ihre Namen mit Verachtung. Philipp der II. und der Helfershelfer seiner Intoleranz, ein Teufel in der Gestalt eines Herzogs von Alba, würgen Hunderttausende; was thun sie anders als sie graben den Stempel, womit die Nachwelt ihr Andenken brandtmarkt; was anders, als sie legen den Grund zu ihrer ewigen Schande, so lange die Geschichte das Gedächtniß ihres Namens erhielt. Wohl dem Lande das einen König hat, der die Religion liebt aber Niemanden verfolgt, der ein guter Bürger des Staats ist, der seinen Hofpredigern ihre Meinungen läßt und den, der anders denkt wie sie, mit ihnen schützt; der die Aufklärung liebt und sie nicht hemmet, der lieber über vernünftige Menschen, als über stupide Dummköpfe herrscht, die oft ge-

fährlicher sind, als die reißenden Thiere. Wohl dem Lande, das der Aufklärung seinen Joseph II. zu verdanken hat, und jedem Königreiche, das ihr gute Fürsten, gerechte Gesetze, edle Handlungen und jedes Glück schuldig zu seyn glaubt, das sie bewirkt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Es wurde einem Delinquenten frey gestellt, seine Todesart sich zu wählen. „O meine Herren! sagte er: lassen Sie mich vor Alter sterben!“ Dieser Einfall verschafte ihm Pardon.

Man sprach einmal über das Wunder, daß Vileams Esel gesprochen habe. Einige junge Herren lachten und spotteten darüber; deshalb fieng ein gesetzter Mann an: „Was wollen Sie sich denn darüber lange den Kopf zerbrechen, meine Herren! heut zu Tage ist es ja gar kein Wunder, daß Esel reden!“

Ein großer General passirte durch eine Stadt, und hielt beyrn Thore an. Als man ihn gefragt: wer er sey? so wunderte er sich über den Visitator, und fragte: warum er nicht visitirt würde, da er doch etwas Accisbares bey sich führen könnte. O, erlauben Ew. Excellenz, antwortete dieser: Vorbeeren geben keine Accise.

Jemand hörte ein Frauenzimmer singen, das einen übelriechenden Athem hatte. Man fragte ihn, wie ihm das Singen gefiele? Der Ton ist ganz gut, antwortete er: aber der Wind dazu taugt nichts.

In der Buchhandlung ist neu zu haben.

1) Lessings Fragmente, vom Zweck Jesu und seine Jünger. Neue Auflage mit allergnädigster Königl. Preuss. Freyheit, 8. Berlin, 4 fl. 2) Ueber Theologie und Religion, insonderheit die Jüdische. Zweyte Auflage. 2 fl. 3) Thiedens Unterhaltungen mit Gott, in den Abendstunden, 2 Theile, 5te Auflage gr. 8. Halle, 5 fl.

Der Schauspieler Grüner ersucht seine bekannten und unbekanntten Freunde um die baldigste Erklärung, in Absicht der Pränumeration auf die brittische Geschichte des Herrn Archenholz. Wer darauf mit 1 Rthlr. 36 Gr. zeichnen will, beliebe seinen resp. Namen vor dem 18ten Sept. an die hiesige Buchhandlung einzusenden. Zugleich zeigt er an, daß der erste Heft der Schrift. Weder Journal noch Roman gegen diese Zeit ausgegeben wird. Liebhaber können also bis dahin noch darauf subscribiren, und empfangen ihre Exemplare postfrey.

Gordon, vom 4ten bis zum 8ten nach Elbing.

Jacob Hirsch, 3 1/2 Kasten sichte Balken. Chrycki, 97 Faß Pottasche.

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise bey Last.			
		Pfd.	— bis — fl.
Weizen weisse Poln.	—	—	—
dito. hochbunte dito.	—	130	310 — 300
dito. bunte Thornsche	—	128	290 — 285
dito. Werder und Höchsche	—	124	275 — 270
dito. brandspitzige	—	—	—
Roggen reine Poln.	—	120	190 —
dito. Werder und Höchsche	—	117	185 — 180
Gerst frische	—	105	— 140
dito. alte	—	100	— 130
Haber	—	—	100 — 96
Erbsen weisse frische	—	—	—
dito. graue alte	—	—	240 — 230
Malz	—	—	140 —

Wechsel = Cours. Königsberg, den 26. August 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	307 gr.
—	71 —	—	305 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	137 1/2 gr.
—	6 —	—	136 gr.
Rändige holländische Dukaten	—	—	9 15 gr.
Unrändige dito	—	—	9 3 gr.
Alberts = Thaler rändig	—	—	4 15 1/2

Diese Elbingsche Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.